

Sehr geehrte Frau Stumpf, sehr geehrte Rott,

Hier nun meine Antworten zu den von Ihnen gestellten Fragen im Rahmen der Landtagswahl.

Landwirtschaft:

1. Mehr als 300 Millionen € an Fördermitteln fließen in die brandenburgische Landwirtschaft. Sollten Landwirtschaftsbetriebe, die nachhaltige und ökologische Landwirtschaft betreiben und damit die gesellschaftliche Aufgabe des Landschaftsschutzes verstärkt übernehmen, bei der Fördermittelverteilung priorisiert werden? Nach welchem Schlüssel soll umverteilt werden?

Wir wollen, dass ökologische Landwirtschaft gleichberechtigt neben konventioneller stehen kann. In diesem Sinne setzen wir durch den Aktionsplan Ökolandbau Anreize und bieten Unterstützung für die Ansiedlung ökologisch wirtschaftender Betriebe sowie bei Umstellung auf diese Nutzungsform an.

2. Wie hoch soll Ihrer Meinung nach der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen im Jahr 2024 in Brandenburg sein? Werden Sie sich einsetzen, den Anteil an Ökolandbau in Brandenburg zu erhöhen?

Es soll eine Erhöhung des Anteils ökologisch genutzter Fläche auf 20% bis 2025 gelingen.

3. Wie können die Absatzmärkte für ökologische Produkte aus Brandenburg gestärkt und erweitert werden?

Den Absatz der Produkte aus Brandenburg möchte die CDU vor allem innerhalb der Region stärken. So profitiert zuallererst die Bevölkerung in der Umgebung an der landwirtschaftlich genutzten Fläche und lange Transportwege sowie Ausschussware können vermieden werden. Für die leichtere Erkennbarkeit der Produkte planen wir eine eigene „Brandenburger Marke“ einzuführen. Dadurch setzen wir gleichzeitig auch Anreize saisonale und regionale Produkte beliebter und bekannter zu machen.

4. Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, um das Artensterben einzudämmen? Was kann das Land Brandenburg dazu konkret beitragen?

Im Zuge des Artenschutzes setzt sich die CDU für einen Waldumbau ein. Der Klimawandel erfordert Umdenken und Anpassung in Forst- und Landwirtschaft. In diesem Sinne setzen wir uns unter anderem für den Anbau von standortangepassten Arten ein. Umweltleistungen und Ressourcenschonung sollen fair vergütet werden. Hinzu kommt die Etablierung eines Systems von Ökopunkten und Vertragsnaturschutzes. Durch die Einrichtung von Blühstreifen, umweltverträglichen

Nutzung von Pflanzenschutzmitteln und der Förderung ortsansässiger Imker wollen wir die Lebensgrundlage von Insekten in Brandenburg stärken.

5. Braucht das Land Brandenburg ein Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau?

Die CDU möchte die bestehenden Kompetenzzentren wie die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde stärker fördern.

6. Wollen Sie sich dafür einsetzen, dass die landeseigenen landwirtschaftlichen Flächen nur noch ohne Einsatz von Pestiziden, Herbiziden und Kunstdünger bewirtschaftet werden?

Wenn sinnvolle Alternativen vorhanden sind, auf jeden Fall.

7. Wollen Sie sich dafür einsetzen bzw. konkret dafür in der Bevölkerung werben, sich saisonal, regional und fleischarm zu ernähren? Welche Ideen haben Sie dazu?

Jeder Mensch sollte auch weiterhin selbst entscheiden, was er essen möchte und was nicht. Gleichzeitig möchte ich das Bewusstsein für regionale Produkte stärken und so Arbeitsplätze in der Region halten und CO₂-intensiven Import vermindern.

Klima:

8. Halten Sie den Kohleausstieg bis 2030 für notwendig? Was kann Land Brandenburg konkret leisten, um die Pariser Klimaziele noch zu erreichen?

Der Bedarf an Energie muss zu jeder Zeit gedeckt werden können. Der Kohleausstieg ist von einer breiten Akzeptanz in der Bevölkerung und effizienten Verzahnung in Wirtschaftsbereichen abhängig. Wir setzen uns für Veränderung und den Ausbau erneuerbarer Energien in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung ein. Ein schrittweiser Kohleausstieg bis 2038 ist möglich. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass der Kohleausstieg früher erreicht ist, und bis 2030 ein großer Teil der bestehenden Kohlekraftwerke außer Betrieb ist.

9. Um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, will Ministerpräsident Söder 30 Millionen Bäume in den nächsten fünf Jahren in Bayern pflanzen lassen. Halten Sie ein solches Aufforstungsprogramm auch in Brandenburg für notwendig und finanzierbar?

In den nächsten Jahren wollen wir 25 Millionen Bäume pflanzen.

10. Würden Sie es unterstützen, wenn der Landkreis Uckermark den Klimanotstand ausruft? Damit müssten sämtliche Entscheidungen auf die Auswirkungen des Klimas überprüft werden.

Ein Ausruf des Klimanotstandes würde uns nicht dazu befähigen, schneller mit Problemen umzugehen. Politisch ist es meines Erachtens umso wichtiger, effizient an einer Umsetzung der vereinbarten Ziele aus dem Pariser Klimaabkommen zu arbeiten. Ingo Senftleben, der CDU Landes- und Fraktionsvorsitzende, schlägt vor, alle Landesmaßnahmen zum Klimaschutz direkt von der Staatskanzlei aus zu koordinieren.

Auch ich setze mich für eine schmalere Bürokratie ein. Denn wichtige Maßnahmen erfordern schnelle Umsetzung und kurze Wege. Nur so können Ziele schnellstmöglich erreicht werden.

Massentierhaltung - Legehennenanlage Eselshütt:

11. Allein im Landkreis Uckermark gibt es über 40 Massentierhaltungsbetriebe mit über 1,2 Millionen Tieren. Die

EU hat Deutschland 850 Millionen € Strafe pro Tag wegen der unzulässigen Nitratbelastung des Grundwassers angedroht.

Halten Sie einen weiteren Ausbau dieser industriellen Massentierhaltung in der Uckermark für notwendig, trotz der damit einhergehenden Überdüngung, der Nitratbelastung von Boden und Wasser, der Belastung der Menschen durch multiresistente Keime (Brabanter Studie) und der nicht artgerechten Tierhaltung?

Unser Ziel ist es, eine bodengebundene, artgerechte und regional vertretbare Nutztierhaltung zu stärken. Die Kommunen werden bei der Neuansiedlung landwirtschaftlicher Betriebe in ihrer Nähe ein größeres Mitspracherecht erhalten. Die Nutzung des Landes, die Bereitstellung von Produkten und der Naturschutz müssen in Einklang gebracht werden. Deswegen setzen wir uns für eine stärkere Zusammenarbeit von Naturschutz- und Landnutzungsverbänden ein.

12. Anträge für weitere Legehennenanlagen mit jeweils mehr als 3.000 Tieren in der Uckermark liegen bereits dem Landesumweltamt vor.

Werden Sie uns unterstützen diese Anlagen zu verhindern?

Ca. 1/3 der aktuell von Deutschland benötigten Eier werden derzeit aus dem Ausland importiert.

Ziel unserer heimischen Landwirtschaft ist es, die eigene Bevölkerung stabil mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Das heißt, machen diese Investitionen wirtschaftlich Sinn und stehen sie im Einklang mit geltenden Gesetzen, sollten sie zugelassen werden. Wie weiter oben jedoch beschrieben, fordere ich ein größeres Mitspracherecht der anliegenden Kommunen und Gemeinden bei der Genehmigung solcher Anlagen.

Zukunft der Uckermark und Ihre persönlichen Vorstellungen:

13. Welche Vorstellungen haben Sie für die gesellschaftliche Entwicklung Brandenburgs und der Uckermark?
Was möchten Sie in der nächsten Legislaturperiode für die Uckermark erreichen?

Ich möchte erreichen, dass auch die Metropolferne Regionen die gebührende Aufmerksamkeit erhalten und nicht nur als grüne Lunge des Bundeslandes vorgehalten werden. Es gilt die Region für die Menschen, die hier leben und arbeiten unter Berücksichtigung unserer schönen Natur weiterzuentwickeln.

14. Welche Themen werden Sie persönlich, wenn Sie in den Landtag gewählt werden, mit Priorität vorantreiben?

Ich werde mich unter anderem mit dem Bildungsthema auseinandersetzen. Ca. 25% unserer Schulabgänger sind nicht ausbildungsfähig. Unfassbar, wenn man bedenkt, dass auch in unserer Region händeringend gut ausgebildete Arbeitskräfte gesucht werden.

Hier gilt es schon im Kindergarten mit gezielter Förderung der Kinder und der Elternhäuser zu beginnen. Ziel ist es, dass alle Kinder chancengleich aufwachsen und Bildung erfahren.

15. Was ist Ihre Motivation, sich in den Landtag wählen zu lassen?

Für mich ist Politik eine Ehrensache. Meine Heimat soll sich positiv entwickeln können. Daran möchte ich Anteil haben und aktiv mitgestalten. In diesem großen Wahlkreis, westliche Uckermark und nördliches Oberhavel gibt es viel zu bewegen und zu gestalten. Damit dies möglichst ohne Informationsverlust und mit dem größtmöglichen gestalterischen Spielraum geschieht, habe ich mich bereits um ein Mandat in der Stadtverordnetenversammlung Templin und dem Kreistag der Uckermark beworben. Mit einem Mandat im Landtag hätte ich die Möglichkeit, meine ganze Arbeitskraft der Entwicklung unserer Region zu widmen, bestmöglich vernetzt in alle Ebenen und ohne Informationsverlust. Politik aus einem Guss, von Ganz Oben nach Unten und umgekehrt.

Freundliche Grüße,

Annett Polle